

Beziehungen über das Gemälde aus und ahnen nichts davon, daß unterdessen das Bild ununterbrochen Beredsamkeit göttlicher Kunst ausstrahlt, Offenbarungen von ewiger Bedeutung.

Soll die Kunst richtig gewürdigt werden, so darf sie nur isoliert, losgelöst von allen anderen Lebensle-

menten, mit denen sie in Beziehung zu stehen scheint, betrachtet werden. Denn nur das Kunstorgan gibt ein Recht, endgültig das Urteil zu fällen. Der Philosoph, der Theologe, der Naturforscher, der Lebemann, der Soldat, der Diplomat, hat keiner vor dem anderen bei dem Urteil über Kunstwerke etwas voraus.

DIE PFARRKIRCHE IN WIESSEE

V O N

R U P E R T V O N M I L L E R



Das Gelände, in das die neue Kirche von Wiessee am Tegernsee hineingebaut wurde, ist durchaus eigentümlich: Unterbrochen von mannigfachen Hügeln zieht das sanft ansteigende Gestade eng begrenzt zwischen dem See und den im Hintergrund ragenden waldigen Bergen dahin. Der Architekt, Rupert von Miller, wählte sich den augenfälligsten Hügel des Ufers, der mit plastischer Bestimmtheit das gleitende Gelände durchbrach. Diese Wahl war künstlerisch entschei-

dend. Durch sie wurde jedes Streben, im Angesicht der Berge imposant sein zu wollen, von vornherein ausgeschlossen. Der Baukünstler bekannte sich vielmehr zu einer maßvollen und durch die genaue Beachtung der Situation edlen Wirkung. Wer im Boote dem Ufer naht, wird finden, daß der Umriss des Gebäudes sich dem bewegten Gelände ausgezeichnet einfügt.

In der dem See zugekehrten Ostansicht der Kirche wurden die Elemente gehäuft, die dem Gebilde den